

Monika TRÜMPER – Thomas LAPPI, The House of the Two Skeletons at Morgantina. Mit Beiträgen von Dominik LENGYEL – Shelley STONE – Wolf-Rüdiger TEEGEN – Catherine TOULOUSE – D. Alex WALTHALL. Palilia 35. Wiesbaden: Harrassowitz 2023, X + 504 S., 3 Faltpäne, 746 Abb., 36 Tab., 54 Taf., ISBN: 978-3-447-11846-0

Die hier zu besprechende Monographie von Monika Trümper und Thomas Lappi widmet sich dem sog. House of the Two Skeletons (HTS) in Morgantina, das zwischen 2014 und 2016 vollständig freigelegt und archäologisch untersucht wurde.¹

Aus archäologischer Sicht ist Morgantina zweifellos eine der interessantesten und vielversprechendsten Städte Siziliens. Dies gilt nicht nur, aber vor allem für Fragestellungen und Forschungen, die sich mit der Wohnarchitektur der Stadt beschäftigen. In Morgantina finden bekanntlich seit den 1950er-Jahren systematische Ausgrabungen statt, bei denen in verschiedenen Bereichen der Stadt viele Häuser vollständig, manchmal aber auch nur in Teilen freigelegt worden sind. Doch obwohl Morgantina bereits auf eine lange Grabungsgeschichte zurückblicken kann, handelt es sich bei dem von Trümper und Lappi vorgelegten Band um die erste umfassende monographische Vorlage von Ausgrabungsergebnissen aus einem der zahlreichen Wohnhäuser der Stadt.² Das grundriss-typologische Repertoire der Häuser in Morgantina reicht von einfachen Hofhäusern, zu denen auch das House of the Two Skeletons zählt, bis hin zu großen, oftmals reich ausgestatteten Peristylhäusern. Sowohl die typologische Entwicklung als auch die Datierung der Häuser Morgantinas sind von der archäologischen Forschung mitunter kontrovers diskutiert worden.³ Zur Debatte steht hierbei, wie in vielen anderen Städten auf Sizilien auch, ob einzelne

¹ Die Untersuchungen am House of the Two Skeletons (vormals auch als ‚West Sanctuary for Demeter and Kore‘ bezeichnet) fanden im Rahmen des South Baths - West Sanctuary Projects statt. Zu dem Projekt und den Grabungen siehe S. 3–7.

² Das heißt aber nicht, dass nicht an den Häusern in Morgantina geforscht worden ist. Eine ausführliche Bibliographie würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Deshalb sei hier stellvertretend auf die Arbeiten im House of the Two Mills verwiesen, dass sich in direkter Nachbarschaft zum House of the Two Skeletons befindet. Es ist noch nicht abschließend publiziert worden. Zu den vorläufigen Ergebnissen siehe bspw. D. A. Walthall, *The Hellenistic House in Motion. Reflections on the CAP Excavations at Morgantina (2014–2019)*, in: C. Prescott – A. Karivieri – P. Campbell – K. Göransson – S. Tusa (Hrsg.), *Trinacria, „an island outside time“: International Archaeology in Sicily (Philadelphia 2021)* 55–69.

³ Siehe zur Typologie G.F. La Torre, *L’impianto urbano e l’architettura domestica di Finziade*, in: G.F. La Torre – F. Mollo (Hrsg.), *Finziade I. Scavi sul Monte Sant’Angelo di Licata (2003 - 2005)*, *Archaeologica* 172 (Rom 2013) 421–458 sowie die Diskussion in der hier besprochenen Monographie (S. 421–424).

Haustypen und Ausstattungsmerkmale bereits vor der Eroberung Siziliens durch Rom entstanden sind oder erst danach.⁴ Die Datierung der Häuser in Morgantina ist auf das engste mit der Rekonstruktion der Stadtgeschichte verknüpft, im Rahmen derer vor allem die Herrschaftszeit des syrakusanischen Königs Hieron II. als Blütezeit gilt, an die sich an die sich eine Zeit der Krise und des Niedergangs angeschlossen haben soll. Eingeleitet wurde dieser Abschnitt der Stadtgeschichte durch den Konflikt mit Rom, im Zuge dessen die Stadt erobert und spanische Söldner angesiedelt worden sind (ca. 214–211 v. Chr.).⁵ Die Eroberung der Stadt wird häufig als Zäsur verstanden und einzelne Phänomene, wie z. B. die Verwendung bestimmter Bautypen, Bautechniken oder Dekorelemente von dieser Zäsur ausgehend mit der Zeit vor bzw. nach 211 v. Chr. verbunden (prä- vs. post-211 v. Chr.).⁶ In der jüngeren Vergangenheit geht die archäologische Forschung differenzierter mit Krisennarrativen um. So beschreibt Trümper die Situation Morgantinas an anderer Stelle folgendermaßen: „Morgantina certainly experienced a crisis in 211 BC, or several crises in 211 and the early second century BC. It also experienced some decline, or change, after 211. Yet, the nature, extent and agents of the 211 crisis currently cannot be fully assessed. Destruction is particularly hard (or impossible) to identify in houses and cult sites which were continuously used after 211 BC. The attribution of all traces of remodelling to the period after 211 is rarely substantiated by stratigraphy and is questionable from a methodological point of view“.⁷ Der hier vorliegende Band zum House of the Two Skeletons knüpft nicht nur an eben jene Diskurse an, sondern kann diese dank stratigraphisch gesicherter Befunde auf eine völlig neue Grundlage stellen.

Bei dem von Trümper und Lappi herausgegebenen Band zum House of the Two Skeletons handelt es sich um eine moderne Grabungspublikation in traditioneller Buchform (siehe hierzu S. 15), die drei Ziele verfolgt: (1) Die Analyse und Interpretation von Architektur, Stratigraphie und Fundmaterial mithilfe eines Raumbuches (Kap. 3); (2) Die vertiefte Diskussion von einzelnen Aspekten,

⁴ Einen Überblick über diese Diskussionen bieten bspw. Campagna 2003L. Campagna, *La Sicilia di età repubblicana nella storiografia degli ultimi cinquant'anni*, *Ostraka* 12, 2003, 7–31; J. R. W. Prag, *Republican Sicily at the Start of the 21st Century. The Rise of the Optimist*, *Pallas* 79, 2009, 131–144.

⁵ Die Rekonstruktion der Stadtgeschichte im 3. Jh. v. Chr. stützt sich im Wesentlichen auf die Darstellung der Ereignisse während des 2. Punischen Krieges bei Livius (Liv. 24, 36, 10; 26, 21, 14–17).

⁶ Zu dieser Datierungsstrategie für Sizilien allgemein siehe A.-L. Krüger, *Hieronische Architektur auf Sizilien. Überlegungen zu einem modernen Forschungskonstrukt*, *Philippika* 158 (Wiesbaden 2022), 15–52.

⁷ Zuletzt ausführlich zur Eroberung der Stadt M. Trümper, *Crisis and Decline in Morgantina under Roman Rule: A Reassessment*, in: E. Perego – R. Scopacasa – S. Amicone (Hrsg.), *Collapse or Survival: Micro-Dynamics of Crisis and Endurance in the Ancient Central Mediterranean* (Oxford 2019) 97–138.

einzelnen Räume oder auch einzelnen Fundgruppen durch Spezialistinnen und Spezialisten; (3) Die Rekonstruktion der Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses sowie die Einordnung des Befundes in einen lokalen und gesamt-sizilischen Kontext (S. 15 f.).

Das Buch besteht aus fünf Kapiteln, die durch eine Zusammenfassung (englisch und italienisch) ergänzt werden. In der Einleitung (Kap. 1, „Introduction“) findet sich zunächst ein Überblick über die Topographie Morgantinas, den städtebaulichen Kontext des Hauses sowie die Stadtgeschichte (Kap. 1.1). Darauf folgt eine ausführliche Darstellung der bisherigen Forschungen zum Haus und zur Contrada Agnese, in der die Grundannahmen dargelegt werden, unter denen das Haus im Rahmen des South Baths - West Sanctuary Projects ausgegraben wurde (Kap. 1.2). Trümper zeigt, dass einzelne Räume des House of the Two Skeletons bereits in den 1970er-Jahren untersucht worden sind. Damals vermutete man, dass man in Raum 2 ein Votivdepot gefunden hätte und sprach den südlich der South Baths gelegenen Komplex als Heiligtum für Demeter und Kore bzw. als West Sanctuary an.⁸ Da sich jedoch bei den späteren Grabungen im Rahmen des South Baths - West Sanctuary Projects schnell herausstellte, dass es sich um einen Wohnkomplex und eben nicht um ein Heiligtum handelte, mussten die Fragestellungen entsprechend angepasst werden (vgl. Kap. 4.4 und 5.7). Besonders erfreulich ist die ausführliche Darstellung der Untersuchungs- und Auswertungsmethoden, vor allem aber der im Projekt angewandten Datierungsstrategien, deren kritische Reflexion vor dem Hintergrund der allgemeinen Datierungsproblematik für das hellenistische Sizilien von besonderer Bedeutung ist (Kap. 1.3). In den folgenden Kapiteln findet sich ein Überblick zur Gliederung (Kap. 1.4) und zur Benutzung des Buches (Kap. 1.5). Hier lohnt sich ein Blick in die Tabelle mit den verwendeten Abkürzungen, da im Text regelmäßig die Angaben konkreter Zeitspannen, wie z. B. 225–175 BC, die aber nicht unbedingt als solche zu verstehen sind, sondern eher als Abkürzung, in diesem Fall für das chronologisch etwas offenere späte 3. Jh. v. Chr. (vgl. Tab. I2).

Das zweite Kapitel („Constructions“) befasst sich mit Baumaterialien und Bau-techniken. Es ist teilweise als Vorarbeit für das Raumbuch (Kap. 3) zu verstehen, das immer wieder auf diesen Teil Bezug nimmt. Für den Bau ist lokal anstehendes Steinmaterial verwendet worden. Möglicherweise ist es sogar direkt vor Ort abgebaut worden, da das Haus in einem Steinbruch errichtet worden ist (Kap. 2.1). Trümper kann vier verschiedene Mauertypen identifizieren (Kap. 2.2.1; S. 23 Tab. C1). Die Bestimmung des zeitlichen Verhältnisses zwischen den

⁸ Zu Raum 2 (sanctuary room) siehe H. L. Allen, *Excavations at Morgantina (Serra Orlando), 1970–1972. Preliminary Report XI*, *AJA* 78, 1974, 370–376; H. L. Allen, *I luoghi sacri di Morgantina*, *CronA* 16, 1977, bes. 139.

einzelnen Mauern hat sich allerdings als schwierig erwiesen, sodass chronologische Aussagen i. d. R. nur im Zusammenhang mit der im Raumbuch diskutierten Stratigraphie der einzelnen Räume getroffen worden sind (Kap. 2.2.2). Die Zusammenstellung von Ausstattungselementen zeigt, dass das Haus in allen fünf Nutzungsphasen eher bescheiden ausgestattet war (überwiegend Stampflehböden, vereinzelt Hinweise auf einfachen weißen Wandverputz, weitere Architekturteile wurden nicht gefunden; siehe Kap. 2.3–2.5). Auffällig ist, dass sich im Haus wie in der gesamten Contrada Agnese keine Türschwellen erhalten haben (Kap. 2.5), sodass Trümper an die Überlegungen zur Ausstattung und zu den Fenstern einen längeren Exkurs über Türschwellen sowie deren bisherige Interpretation und Funktion als Datierungskriterium in Morgantina anschließt. Das letzte Unterkapitel ist der Rekonstruktion der Dächer gewidmet (Kap. 2.6).

Das Herzstück der Publikation ist das Raumbuch (Kap. 3, „Room Inventories“), das von Lappi und Trümper gemeinsam verfasst wurde. Auf die Hinweise zur Nutzung (Kap. 3.1) folgt die Analyse der Fassaden des Hauses, die zeigt, dass es in einem Zug als freistehendes Gebäude errichtet wurde (Kap. 3.2). Im Raumbuch selbst (Kap. 3.3–3.22) werden alle 20 Räume des House of the Two Skeletons detailliert dokumentiert, beschrieben und analysiert. Es enthält für jeden Raum Informationen zur Grabungsgeschichte, zu möglichen baulichen Strukturen, zur Ausstattung, zur Stratigraphie und zu den Funden. Jeder Eintrag schließt mit einer Interpretation des Raumes hinsichtlich seiner Bau- und Nutzungsgeschichte, auf die eine Zusammenstellung von Bildmaterial (Grundrisse, Fotos, Schnitte, Keramikzeichnungen, Fundfotos) folgt, anhand derer die vorangegangenen Argumentationen nachvollzogen werden können.

An das Raumbuch schließen sich vertiefte Diskussionen zu einzelnen Aspekten der Ausstattung des Hauses an, wobei ‚Ausstattung‘ hier als recht weit gefasster Begriff zu verstehen ist (Kap. 4, „Equipment“). In acht Beiträgen, die von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren verfasst wurden und dementsprechend heterogen in Umfang, Analyseanliegen und interpretatorischer Dichte sind, werden die folgenden Aspekte diskutiert: das Wassermanagement des Hauses (Kap. 4.1, Monika Trümper); die Küchen und das mit ihnen assoziierte Fundmaterial (Kap. 4.2, Shelley Stone); diverse Installationen bzw. Plattformen (Kap. 4.3, Monika Trümper); die Interpretation von Fundmaterial, das üblicherweise mit Kult in Verbindung gebracht wird, in einem Hauskontext (Kap. 4.4, Thomas Lappi); die Metallfunde (Kap. 4.5, Thomas Lappi); die Münzen (Kap. 4.7, D. Alex Walthall) sowie die beiden weiblichen Skelette, die in den Räumen

16 und 20 gefunden worden sind (Kap. 4.6, Wolf-Rüdiger Teegen). Abschließend wird noch kurz inhaltlich und methodisch über die 3D-Rekonstruktionen reflektiert (Kap. 4.8, Domenik Lengyel & Catherine Toulouse).

Im fünften und letzten Kapitel widmet sich Trümper, aufbauend auf den Ergebnissen der vorangegangenen Untersuchungsschritte, zunächst der Rekonstruktion der Bau- und Nutzungsgeschichte des House of the Two Skeletons (Kap. 5.2–5.7). Sie zeigt, dass das Gebäude um die Mitte des 3. Jh. v. Chr. als einfaches, aber relativ großes Hofhaus (ca. 389 m²) errichtet worden ist. Kurze Zeit später wurden dann in der zweiten Phase (um 240 v. Chr.) erste Umbauarbeiten vorgenommen worden, bei denen z. B. ein zweiter Zugang zum Haus geschaffen und vermutlich ein Baderaum (Raum 11 und 9) und eine Küche (Raum 6) eingerichtet wurden. Tiefergreifende Umbauarbeiten fanden hingegen in der dritten Phase (ca. 240–211 v. Chr.) statt, in der das Haus in zwei getrennte, unabhängig voneinander funktionierende Einheiten unterteilt wurde. Nach dieser Maßnahme verfügten beide Einheiten jeweils über einen eigenen Eingang, einen Hofbereich und eine Küche. Die Bestattung der beiden Frauen in der südlichen Haushälfte datiert Trümper an das Ende der dritten Phase (ca. 214–211 v. Chr.). Sie geben dem „House of the Two Skeletons“ nicht nur seinen Namen, sondern gelten zu Recht als „[...] most remarkable feature of this building“ (S. 444). Da es für die Bestattungsart und den Bestattungsort der beiden Frauen kaum Vergleiche gibt, kommt Trümper zu dem Schluss, dass die Bestattungen nur als Reaktion auf eine Ausnahmesituation zu verstehen sind und bringt sie mit den Ereignissen rund um die Eroberung der Stadt (ca. 214–211 v. Chr.) in Verbindung. Sie nimmt an, dass die Bestattung der Frauen im Haus erfolgte, weil die Nekropolen außerhalb der Stadt wegen einer Belagerung nicht zugänglich gewesen seien. Inwieweit die beiden Einheiten nach Einbringung der Bestattungen noch bewohnt und genutzt worden sind, bleibt offen. Für die Zeit nach 211 v. Chr. ergeben sich laut Trümper vereinzelte Hinweise auf eine weitere Nutzung der beiden Hauseinheiten als Wohnraum (Phase 4), wohingegen sich in der fünften Phase ein deutlicher Wandel im Nutzungskonzept abzeichnet (Kap. 5.6). In dieser Phase scheint die Teilung des Gebäudes aufgehoben worden zu sein, wobei es aber weniger für Wohnzwecke als vielmehr für nicht näher bezeichnete „industrielle Aktivitäten“ (S. 418) genutzt wurde. Die Auffassung des Gebäudes datiert Trümper um 200 v. Chr.

Nach der Klärung der Frage, warum es sich entgegen der ursprünglichen Annahme um ein Haus und nicht um ein Heiligtum handelt (Kap. 5.7),⁹ vergleicht Trümper das House of the Two Skeletons systematisch mit anderen Häusern in Morgantina (Kap. 5.8). Die Grundlage für diesen Vergleich bilden 18 Häuser

⁹ Siehe hierzu auch die Bemerkungen in Kap. 4.4 von Lappi.

(vgl. Tab. H1), deren Grundrisse sich mit einiger Sicherheit rekonstruieren lassen (S. 421). Als Vergleichskategorien dienen Hausgrößen, Grundrisse, Hofgestaltung, Zugangssituationen, Raumspektren, Ausstattung/ Dekor, Küchen, Baderäume, Wasserversorgung und das Phänomen der nachträglichen Teilung von Häusern. Trümper zeigt, dass sich die Häuser Morgantinas basierend auf ihrer Größe und ihren Grundrissen in zwei Gruppen einteilen lassen (S. 424): Die Häuser der Gruppe 1 sind klein bis mittelgroß und besitzen maximal eine sich auf den Hof öffnende Säulenstellung oder ein kleines tetrastyles Peristyl. Die mittelgroßen bis großen Häuser der Gruppe 2 zeichnen sich dagegen durch mindestens ein großes Peristyl, weitere Innenhöfe und Wirtschaftsräume (service sections) aus. Trümper ordnet das House of the Two Skeletons Gruppe 1 zu, auch wenn es in seiner zweiten Bau- bzw. Nutzungsphase hinsichtlich der Größe und Anzahl der Räume deutlich hervorsticht. An der Nordseite des zentralen Hofes rekonstruiert Trümper zwei kurze sich prostasartig auf den Hof öffnende Säulenstellungen (Prostades), die möglicherweise wie eine durchgehende Säulenstellung (Pastas) gewirkt haben könnten (S. 425). Vergleiche für eine solche Lösung wurden in Morgantina bei Häusern der Gruppe 1 bisher nicht gefunden. Ähnliches gilt für die Zugangssituation, denn das House of the Two Skeletons verfügt über zwei Eingänge. Auch das Spektrum der Räume und deren Ausstattung ist für Häuser der Gruppe 1 zum Teil recht ungewöhnlich, so zeigt Trümper, dass viele Häuser der Gruppe 1 reicher ausgestattet waren als das House of the Two Skeletons, was z. B. die Fußboden- und Wandgestaltung betrifft. In der Ausstattung dieser Häuser, die Trümper in die Zeit nach 211 v. Chr. datiert, erkennt sie ein für die späthellenistische Zeit typisches Phänomen, bei dem in bescheideneren Häusern versucht wurde, durch die Ausstattung den Lebensstil der reichen Eliten nachzuahmen (S. 428). Baderäume, wie sie Trümper für das Haus der zwei Skelette rekonstruiert, finden sich in Morgantina weniger in den Häusern der Gruppe 1 als in denen der Gruppe 2. Anders verhält es sich hingegen bei Räumen, die sich wie Raum 19 (Phase 2/3) und Raum 15 (Phase 3) aufgrund ihrer baulichen Gestaltung und des Fundmaterials eindeutig als Küchen ansprechen lassen. Sie sind in Morgantina grundsätzlich eher selten anzutreffen. Wenn sie identifiziert werden können, dann finden sie sich am ehesten in mittelgroßen Häusern der Gruppe 1, zu der auch das House of the Two Skeletons gehört. (S. 426–427). Ungewöhnlich ist auch die Strategie, die für die Wasserversorgung des House of the Two Skeletons gewählt wurde. Während die meisten Häuser in Morgantina über große Zisternen im Hof verfügten, liefert einzig ein Brunnen in Raum 19 einen Hinweis auf die Wasserversorgung dieses Hauses. Nicht nur im House of the Two Skeletons, sondern auch in anderen Häusern Morgantinas gibt es Hinweise auf nachträgliche Teilungen. Nach aktuellem Forschungsstand wäre das House of the Two Skeletons jedoch das einzige Gebäude, das vor 211 v. Chr. geteilt wurde. Bei

allen anderen Häusern wird die nachträgliche Teilung als eine Umbaumaßnahme nach 211 v. Chr. verstanden. Trümper plädiert vor diesem Hintergrund jedoch für eine grundsätzliche Neubewertung dieses Phänomens, das sie primär als eine Reaktion auf einen angespannten Immobilienmarkt interpretiert. Ihrer Ansicht nach passt diese Situation besser in die Blütezeit der Stadt unter Hieron II. als in die Zeit nach der römischen Eroberung.

Der Vergleich des House of the Two Skeletons mit anderen Hofhäusern auf Sizilien (Himera, Camarina, Agrigent, Phintias, Herakleia Minoa, Selinunt, Megara Hyblaia) ergibt ein ähnlich ambivalentes Bild wie der Vergleich mit Häusern in Morgantina (Kap. 5.9). Das Konzept des Hofhauses ist auf Sizilien weit verbreitet, sodass das House of the Two Skeletons hier zunächst keine Ausnahme darstellt, in anderen Bereichen aber durchaus. So liegt es bspw. hinsichtlich der Anzahl und Größe der Räume deutlich über dem Durchschnitt. Gleiches gilt für die Ausmaße des Hofes. Trümper zeigt durch ihren Vergleich, dass Räume mit spezialisierten Funktionen wie Küchen oder Baderäume zwar nicht zum Standardrepertoire von Hofhäusern auf Sizilien gehören, dass es aber durchaus andere Hofhäuser gibt, die über solche Räume verfügten (Selinunt, Megara Hyblaia, Phintias). Das Vorhandensein von zwei Eingängen, das Trümper als „luxury feature that allowed for differentiation, according to function and possibly social status“ (S. 431) beschreibt, bleibt weiterhin singulär. Ähnliches gilt für das Fehlen von gehobener Ausstattung, das im Vergleich mit anderen Häusern auf Sizilien kaum verständlich ist.

In Kap. 5.10 („Contribution of the HTS to Current Discourses on Domestic Architecture“) macht Trümper dann noch mal die enorme Bedeutung der Ausgrabungen im House of the Two Skeletons und den archäologischen Forschungen in der Contrada Agnese allgemein deutlich. Die Untersuchungen am House of the Two Skeletons, aber auch der umliegenden Strukturen wie dem House of the Two Mills liefern stratigraphisch gesicherte Belege für das frühere Aufkommen von Phänomenen, die in der Regel mit der Zeit nach 211 v. Chr. in Verbindung gebracht werden. Hierzu zählt etwa, dass ein Ambitus durchaus vor 211 v. Chr. partiell überbaut werden konnte. Ferner zeigt Trümper, dass auch bescheidener ausgestattete Hofhäuser wie das House of the Two Skeletons oder das benachbarte House of the Two Mills durchaus über viele und auch große Räume, teilweise sogar mit spezialisierter Funktion, verfügen haben können („This process may reflect an increasingly differentiated use of space that has often been identified as a prerogative of large lavish houses and as a post-211 BC development“ (S. 434)). Die Aufgabe und Verfüllung von Zisternen können nicht generalisierend mit Aufräumarbeiten bzw. der Auflassung von Gebäuden nach 211 v. Chr. in Verbindung gebracht werden. Die Befunde im House of the

Two Skeletons und das House of the Two Mills machen deutlich, dass "cisterns could be repeatedly filled, abandoned and replaced well before 211 BC" (S. 434). Im Hinblick auf doch recht unklare Wasserversorgung des House of the Two Skeletons aber auch des Contrada Agnese Areals formuliert Trümper die Frage, ob nicht vielleicht auch schon vor 211 v. Chr. mit einer öffentlichen Wasserversorgung/Aquädukt zu rechnen ist. Einzelne Baumaterialien wie Ziegel, deren Verwendung häufig erst nach 211 v. Chr. datiert werden, sind in den Gebäuden in der Contrada Agnese sicher früher genutzt worden. Ähnliches gilt für die nachträgliche Teilung von Häusern, die im House of the Two Skeletons vor 211 v. Chr. erfolgt ist, und die Trümper eher als Reaktion auf den Immobilienmarkt verstehen will.

Die Autorinnen und Autoren haben die Ergebnisse der Grabungen im House of the Two Skeletons in der Contrada Agnese in vorbildlicher Weise vorgelegt. Diese Qualität zeigt sich sowohl in der sorgfältigen Dokumentation als auch in der detaillierten Auswertung und Kontextualisierung des Befundes. Besonders hervorzuheben ist das Raumbuch, das eine optimale Erschließung des Hauses ermöglicht. Mühsames Blättern, um die Beschreibungen und Interpretationen der einzelnen Räume und ihrer Stratigraphie anhand von Fotos, Plänen und Zeichnungen nachzuvollziehen, entfällt. Sehr verdienstvoll sind auch die konsequente Einbeziehung und Diskussion der Dokumentation der Altgrabungen in das Raumbuch und in die Interpretation der einzelnen Räume. Für ein besseres und differenzierteres Verständnis der hellenistischen Wohnarchitektur in Morgantina und darüber hinaus in ganz Sizilien leistet die Untersuchung des House of the Two Skeletons einen zentralen Beitrag. Durch den intensiven Vergleich auf lokaler und regionaler Ebene wird herausgearbeitet, dass es sich derzeit um einen Ausnahmefund handelt, der sich von anderen bekannten Wohnkomplexen vor allem durch die Größe und Vielzahl seiner Räume, spezialisierter Raumfunktionen sowie das weitestgehende Fehlen von elaborierter Ausstattung und aufwendigem Dekor unterscheidet. Durch eine gründliche archäologische Analyse gelingt es immer wieder, bisher geläufige Annahmen zur Datierung und somit auch zur kulturhistorischen Einordnung (‚Prä-‘ versus ‚Post-Eroberung‘) einzelner Phänomene in der Wohnarchitektur Morgantinas infrage zu stellen oder zu widerlegen. Die Monographie muss dementsprechend auch als ein wichtiger Beitrag zur Stadtgeschichte Morgantinas verstanden werden.

Da es sich um eine umfangreiche Untersuchung handelt, in der von unterschiedlichen Autorinnen und Autoren Diskussionen zu unterschiedlichen Themenkomplexen geführt werden, wäre ein Register für die intensive Erschließung einzelner Aspekte hilfreich gewesen. Etwas verwunderlich sind die

an einigen Stellen über das normale Maß hinausgehenden wörtlichen Wiederholungen einzelner Textabschnitte. Exemplarisch sei hier das Kap. 5.10 („Contribution of the HTS to Current Discourses on Domestic Architecture“) erwähnt, das sich fast wortwörtlich in der Zusammenfassung (S. 442–444) wiederfindet. Die Stärken der Publikation liegen in der archäologischen Analyse, vor allem aber in der architekturhistorischen Verortung des Hauses. Kleinere Schwächen lassen sich hingegen bei der Konzeptualisierung einzelner Phänomene wie z. B. den beiden Bestattungen im Haus ausmachen. Diese Bestattungen mit 214–211 v. Chr. zu verbinden, der Zeit, in der sich die Stadt mit Rom im Konflikt befand und wahrscheinlich zunächst belagert und dann erobert worden ist, liegt nahe. Dennoch wäre eine stärkere Auseinandersetzung mit den Prozessen und Konsequenzen, die sich aus der Bestattung der beiden Frauen ergeben, wünschenswert gewesen. Fraglich ist auch, inwieweit (und sei es nur hypothetisch) die beiden Frauen als Bewohnerinnen des Hauses identifiziert werden können. Festzuhalten ist, dass sich die beiden Bestattungen nicht unbedingt dazu eignen, Aussagen über den sozialen Status und die finanzielle Situation der Bewohnerinnen und Bewohner zu treffen. Eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Bestattungen und menschlichen Überresten, die bei den Grabungen in Morgantina gefunden worden sind, erscheint – ganz unabhängig von diesem Haus – vielversprechend.

Ungeachtet dieser kleineren Kritikpunkte ist mit der vorliegenden Publikation ein äußerst verdienstvolles Werk gelungen, das für die weitere Erforschung der hellenistischen Wohnarchitektur in Morgantina wegweisend sein wird. Durch seine konsequente Befundanalyse und -interpretation leistet der Band einen substanziellen Beitrag zu einem besseren Verständnis Siziliens in hellenistischer Zeit.

Dr. Anna-Lena Krüger
Technische Universität Darmstadt
FB 15 Architektur | FG Klassische Archäologie
El-Lissitzky-Str. 1
D-64287 Darmstadt
E-Mail: krueger@klarch.tu-darmstadt.de